

Dor warrt jo de Fisch in'ne Pann verrückt

Ein lustiger Anglerurlaub

**von
Ulla Kling**

**Plattdeutsch
von
Heino Buerhoop**

**Wilhelm Köhler Verlag
Ungererstr. 35, 80805 München**

Zum Stück:

Das Ehepaar Erna und Erich Struck verbringt seinen diesjährigen Sommerurlaub in einem Wohnwagen auf dem Campingplatz. Sehr zum Leidwesen von Erna, die hätte es lieber gehabt, sich bei einem Hotelaufenthalt verwöhnen zu lassen. Erich hingegen ist begeistert vom Urlaub in der Natur, bei dem er endlich seinem neuen Hobby, dem Angeln, nachgehen will. Ideale Voraussetzungen also für einen „harmonischen“ Urlaub zu zweit!

Ausgestattet mit einer professionellen Anglerausrüstung startet Erich mit dem Nachbarn Ulrich Zobel auch gleich zum ersten Angelausflug. Geduldig wartet Erna auf ihren Mann, als plötzlich, völlig aufgelöst, die Tochter Gabi auftaucht. Sie will sich wieder einmal von ihrem Mann Paul trennen; diesmal, weil er Tennissocken zum Anzug anziehen wollte.

Erich kehrt vollkommen erschöpft vom Angeln zurück, aber gefangen hat er nichts. Nur die aufblasbare Ente vom Heinrich Hösler hat er an Land gezogen. In seiner Anglerhose steht ihm das Wasser bis zum Hals. Er bräuchte jetzt Hilfe, um sich aus seiner misslichen Lage befreien zu können, doch mit seinem Angelpartner hat er sich zerstritten und Tochter mit Mutter haben sich für eine Nacht in ein Hotel abgesetzt, um den Männern eins auszuwischen.

Als Gabi aber am nächsten Morgen erfährt, dass ihr Mann nicht einmal nach ihr gesucht hatte, wird sie noch wütender und sucht Trost bei ihrem Vater. Für die Wohnwagen-Nachbarin Wally Zobel ein klarer Fall von Ehebruch, über den sie Erna unverzüglich berichten muss. Zudem rastet Paul noch vollkommen aus, weil er seine Gabi mit „Hein-Gummi“ flirten sieht.

Dem ersten von Erich gefangenen Fisch wird das zu bunt, er „hüpft“ ihm aus der Pfanne. Dass es am Ende doch noch zu einem friedlichen Fischessen kommen kann, ist Ulrich Zobel zu verdanken, der es schafft, das Mundwerk seiner Frau Wally vorübergehend zu bändigen.

Personen:

Erich Struck „Neu“-Angler aus Leidenschaft, ca. 50 – 60 Jahre

Erna Struck seine Frau, ca. 45 – 60 Jahre

Gabi Beck die Tochter der beiden, um 20 Jahre

Paul Beck Gabis Ehemann, ca. Mitte 20 – 30 Jahre

Wally Zobel im Nachbarwohngewagen, ca. 40 – 60 Jahre

Ulrich Zobel ihr Mann, ca. 40 – 60 Jahre

Heinrich Hösler genannt Hein-Gummi; ein weiterer Urlauber, ca. 30 – 50 Jahre

Bühnenbild:

Ein Campingplatz. Die Handlung findet hauptsächlich in den beiden Vorzelten statt. Wenn möglich, könnten noch Teile der Wohnwagen, evtl. mit Tür, zu sehen sein.

Links Ehepaar Zobel, rechts Ehepaar Struck

Als Hintergrund genügen Büsche o. ä., es sollte dahinter der See vermutet werden. Ansonsten sind der Ausstattung eines typischen Camping-Urlaubs keine Grenzen gesetzt.

Spieldauer: ca. 120 Minuten

1. Akt
1. Szene
Erna, Erich, Wally, Ulrich

Die Bühne ist leer; aus dem rechten Wohnwagen ist ein Streitgespräch zwischen Erna und Erich zu hören.

ERICH: Nu höör endlich mal up! Dor maak ik eenmal in mien Leven een Angler-Urlaub un du büst de heel Tiet blots an't Quesen!

ERNA: Urlaub nöömst du dat?! För di villicht, aver ik mutt hier den leven langen Dag in düssen Schiet-Wahnwagen hocken! Ik heff di al hunnert Mal seggt, ik will an't Water!

ERICH: Aver du büst doch an't Water, verdammi noch mal!

ERNA: *(lacht hysterisch auf)* Water seggst du to düssen muddeligen Tümpel? Wo al fröh morgens stännig Mückenswarms över di herfällt?!

ERICH: Is jo kloor, de gnädige Fro weer lever in de Ferne ünnerwegs, möglichst noch exotisch – een See oder de Küste to Huus is jo nich mehr goot noog!

WALLY: *(von links vorsichtig im Jogginganzug, spricht nach hinten)* Du, höör mal, de sünd al wedder an't Strieden...

ULRICH: *(auf)* Dat geiht us nix an – seh to, dat du wieter kümmt!

WALLY: Schaad, nu hebbt se uphöört.

ULRICH: Maak nich so'n langen Hals, dat geiht us überhaupt nix an. *(er kopfschüttelnd ab)*

ERNA: *(wieder Stimme, nun beruhigter)* ...un kaken mutt ik jüst so as to Huus.

ERICH: Hest du kaken seggt? Du maakst doch sowieso jümmers blots ne Döös up.

ERNA: Aver ik mutt dat warm maken... un afspölen mutt ik denn ok. Ik wull in een Hotel, wo ik ok mal bedeeent warr!

ERICH: Jo, jo, villicht tokamen Johr!

ERNA: Dat hest du letzt Johr al seggt.

ERICH: Erna, wullt du mi nu wohrhaftig mit Gewalt den Urlaub vermiesen?

ERNA: Mien Urlaub hier weer van Anfang an al vermiest.

ERICH: *(immer ungeduldiger)* Verdammi noch mal, freu di doch eenfach mal an de wunnerbare Natur! Un nette Nabers hebbt wi doch ok! *(Wally horcht auf, geht noch näher hin)*

ERNA: Grootardig! Hier hockt wi jo noch dichter tosamen as to Huus in de Siedlung.

ERICH: *(laut)* Wees endlich still!

ERNA: Is jo kloor, wenn di nix mehr infällt, fangst du an to schreen.

ULRICH: *(von links, zieht Wally ab)* Un du maakst nu, dat du rinkümmst un lüster nich jümmers!

WALLY: Laat mi tofreden – de sünd förwiss noch nich to Enn.

ERNA: *(Stimme)* Un överhaupt, so'n Tüünkraam – so'n dösigen Strick in't Water smieten un stünnenlang glotzen, of dor villicht een beklopten Fisch an hangt. Dat is eenfach typisch!

ERICH: *(Stimme, drohend)* Dat langt...

ERNA: Mi ok!

ULRICH: *(zieht Wallxy nun endgültig ab)* Typisch Wiever! De eene muult den heelen Dag un mien Oolsch is sowat van neeschierig, dat se meist dor an kaputt geiht! Un nu bliffst du dor binnen, verstahn?! *(er ist in Shorts, greift seitlich nach der Angelrute)* Dor wünscht sik een Minsch een stillen Platz an'n See – eigentlich müss ik den Keerl nevenan nu ok mal van sien Oolsch befreien. *(geht nach rechts)* Herr Struck, sünd Se in'n Huus?

2. Szene

Ulrich, Erich, Erna, Wally

ERICH: *(erscheint nun in vollkommen übertriebener Ausrüstung, Wathosen bis unter die Achseln, Anglerweste mit Taschen etc. Hut und eine Riesenangel – er strahlt)* Bün ik – un nu kann dat losgahn, leve Naber!

ULRICH: *(starrt ihn an)* Se mööt entschulligen – aver wat hebbt Se vör?

ERICH: Angeln, wat sünst?

ULRICH: Un wo?

ERICH: Wo woll – hier in'n See!

ULRICH: In düsse Upmakung?

ERICH: In dat Sportfischer-Fachgeschäft hebbt se mi to een komplette Angelutrüstung raden.

ULRICH: De sünd nu all den Schietkraam losworn, den se noch up Lager harn. Also, düsse Angel is för Hochseefischen... een Hai oder Rochen ward Se aver an düssen See nich an'n Haken kriegen.

ERICH: Dat is doch den Fisch egal, of de Angel kört oder lang is, oder?

ULRICH: Wenn Se meent. Wiest Se mal her – wenn dat tominnst ne Teleskop-Angel weer... *(schaut sich die Angel an)*

ERICH: Teleskop – so'n Tüünkraam! Ik will dormit angeln un nich in'n Maand kieken!

ULRICH: Wenn Se meent. Wat wüllt Se denn mit de Bux dor?

ERICH: Dormit ik keen natten Fööt krieg, wenn ik in't Water waat – dorher de Naam „Waatbux“.

ULRICH: Wi wüllt aver nich „watan“ sünnern komodig an't Över sitten. Hebbt Se tominnst een Hocker dorbi?

ERICH: Ik bruuk keen Hocker, för de Tiet warr ik woll noch stahn können.

ULRICH: Wenn Se meent. (*schüttelt grinsend den Kopf*) Aver een Käscher hebbt Se doch mit?

ERICH: Een... Käscher?

ULRICH: Verehrte Naber, wennehr hebbt Se denn den Anglerschien maakt?

ERICH: Och, dat is al ne Tietlang her. (*leiser*) Aver ik heff jo nie dröfft – wenn Se verstaht...?

ULRICH: Ik verstah. Also, een Käscher is...

ERICH: Stopp! Kloor weet ik, wat een Käscher is! (*ruft in den Wagen*) Maus! hebbt wi een Käscher mit?

ERNA: (*streckt den Kopf raus, nicht sehr freundlich*) Een **wat**?

ERICH: Du warrst doch een Käscher kennen? Dat is so'ne Aart Netz, mit Lökers in – versteihst?

ERNA: Een Nudelsieb heff ik mit. (*ab*)

ULRICH: (*lacht*) Laat Se man. Wenn Se wirklich mal een Fisch fangen schullen, köönt Se den van mi nehmen.

ERICH: Dat is bannig nett. (*steht nun da, ist sichtlich stolz auf seine Aufmachung*) Also denn – up in den Kampf!

ULRICH: Blots noch een Vörslag: Wi mööt ne Strecke an't Över lang, dor ward Se in Ehr Gummitüüg bannig dat Sweten kriegen.

ERICH: Ik kann täämlich wat af. Un ik heff mi de Bux köfft, denn warrt se ok antrocken, basta!

ULRICH: Un wenn Se dor in verreckt – 'tschulligung... Wenn Se meent.

ERICH: Nu is noog snackt, also denn los! (*nimmt die Angel, bleibt dann hängen, evtl. an der Wäscheleine o.ä.*) Hoppla, doch beten lang.

ULRICH: Segg ik doch – Rochen oder so! Wat hebbt Se denn för Köder inpackt?

ERICH: (*stolz*) Allens, wat wi för Karpfen bruukt – een Blinker!

ULRICH: (*atmet tief durch*) Also, wo wi hüüt fischen wüllt, giff dat keen Karpfen... un noch wat:

Mit Blinker geiht man nich up Karpfen!

ERICH: Woso nich?

ULRICH: Ik geev dat up. Kaamt Se einfach mit un maakt Se dat, wat ik maak. Köder kriegt Se van mi, ik heff Mais mit.

ERICH: (*entsetzt*) Müüs?! Womöglich noch levende? Nich mit mi! Ik quäl doch keen Deerten!

ULRICH: Nich Müüs – M-a-i-s!

ERICH: Denn seggt Se dat doch glieks. Köönt wi nu endlich?

ULRICH: (*verdreht die Augen*) Dat kann jo wat warm! (*ruft in den Wagen links*) Wally, ik gah nu!

WALLY: (*schaut raus*) Is recht, Ulli, du bringst mi doch een feinen Fisch mit, oder? Kiek an, us Naber schient jo een Profi to wesen – alle Achtung!

ULRICH: (*zieht ihn ab*) Gau weg, sünst sabbelt de hüüt Avend noch!

ERICH: (*ruft beim Abgehen*) Tschüüs, Mausi, ik bring di ok wat Feins mit!

ERNA: (*schaut raus*) Dat freut mi, Schatz, mit een anständigt Brillant-Kollier weer ik al tofreden.

ERICH: Hä? (*wird von Ulrich nach hinten gezogen, beide hinten rechts ab*)

WALLY: (*lacht schallend*) Dat is een goden Witz! Aver Se hebbt recht un nehmt dat mit Humor! (*Erna will ab, Wally redet jedoch weiter*) Se mööt weten, siet twintig John hockt wi elkeen Sommer an düssen schietigen Tümpel! Se köönt sik nich vörstellen, wat ik mi de ersten John upreegt heff, aver meent Se, dat harr wat nützt? Dorüm reeg ik mi hüüt überhaupt nich mehr up – un dat schüllt Se ok man nich doon!

ERNA: Ik reeg mi doch nich up?!

WALLY: (*enttäuscht*) Nich? Ik harr aver jüst dacht, so as ik dat verstah kunn... nu jo, is jo ok egal, nich wohr? Och, Fro Struck, ik gah noch gau in'n Supermarkt – bruukt Se wat?

ERNA: Nee, velen Dank, ik heff eigentlich allens dor.

WALLY: Verstah – Se bruukt jo blots ne Döös uptomaken... Herrje, kiek sik dat eener an, dor kümmt us Strandlöper mit sien Gummi-Aant wedder andackelt. Dat warrt seker so'n richtigen Dööskopp wesen!

ERNA: (*sieht nach hinten*) Een Playboy för Arme!

WALLY: Mit ne Gummi-Aant! De Kerl is seker brägenklöttrig!

3. Szene Wally, Erna, Hein

HEIN: (*typischer Camping-Urlauber, Shorts, T-Shirt, Riesensonnenbrille, Handtuch über der Schulter etc., schlendert betont lässig von links hinten vorbei*) Moin, de Damen!

WALLY: So, wüllt Se beten planschen gahn?

HEIN: Is woll antonehmen. (*sticht auf Erna zu, die gerade verschwinden will*) Wenn Se verlööft – Heinrich Hösler, freut mi banni, Se, Verehrteste, up düssen Platz to drapen.

ERNA: Jo, wenn Se meent – meen't ok so. Kiek an, ne söte Gummi-Aant hebbt Se dor. Bannig originell!

WALLY: Meenst Se nich, dat Swömmflögels an de Arms beter weern? Denn würr dat nich so upfallen.

HEIN: Woso? Dormit Se dat verstaht, miene werten Damen: ik **kann** swömmen! Düsse Aant hier is „just for fun“ - wenn Se mi verstaht? Mit dütt söte Veeeh kann ik mi richtig wunnerbar up'n See drieven laten un relaxen.

WALLY: Aha...

HEIN: Un... mit „auffallen“ heff ik överhaupt keen Probleme nich. Mojen Dag noch, de Damen – wi seht us seker noch fakener. (*will ab*)

WALLY: Een Fraag harr ik noch – Se sünd woll nich verheirad't?

HEIN: Nich dat ik wüss.

WALLY: Wat'n Wunner. (*Hein schaut fragend, dann rechts ab*)

ERNA: Is doch kloor, worüm de so mit de Aant rümlöppt – he **will** upfallen!

WALLY: Na kloor, anners würr man em glatt översehn, oder? (*beide lachen herzlich*) Seht Se, Fro Struck, so stell ik mi nette Nabers up'n Campingplatz vör: De Mannslüüd verstaht sik, wiel se datsülvige Hobby hebbt, un wi Froons verdräagt is sowieso. Un bi mi bruukt Se keen Bedenken to hebben, ik kümmer mi üm nix nich, ik acht de Intimsphäre van de annern! Dat is doch wichtig – wo wi so dicht bi'nanner hockt, nich wohr? - Also, bruukt Se wirklich nix? (*nimmt Korb*)

ERNA: Velen Dank, Fro Zobel, wirklich nich.

WALLY: Aver kaamt Se naher nich, dat Se doch wat bruukt harn. (*hinten links ab*)

ERNA: Un mit dütt Froonsminsch schall ik hier veerteihn Daag tobringen? Herrje, is dat langwielig – ik haal mien Baadantoch un dreih ne Runn in'n See, blifft mi jo nix anners över. (*ab Wagen rechts*)

4. Szene Gabi, Erna, Wally

GABI: (*mit Reisetasche, sieht sich suchend um*) Dor finnst jo lichter ne Nadel in Heustapel as

jichenseen up'n Campingplatz. (*ruft nach links, dann nach rechts*) Mama... Papa, wo sünd ji? Nix. (*nach rechts*) Mama...?

ERNA: (*aus dem Wagen*) Jo? - Gabi?!

GABI: (*fällt ihr weinend in die Arme*) Mama! Ik heff al dacht, ik würr di nie finden!

ERNA: Aver Kind, üm Gotts Willen, wat is denn los – un wo is Paul?

GABI: Höör blots up mit den Keerl, ik will nix mehr mit den to doon hebben!

ERNA: Is al goot, Gabi, dat harr wi jo al poor Mal. Nu beruhig di erst mal!

GABI: (*schneuzt*) Nee, Mama, dütmaal is dat endgültig ut. Du kannst di jo nich vörstellen, wat düsse Minsch mi andaan hett!

ERNA: Wat hett he denn al wedder maakt – oder seggt? Kumm, sett di her, ik haal us erstmal een Koffee – aver bliev fein sitten, höörst du?!

GABI: Bün ik narsch un lopp glieks wedder weg – wo ik di so lang söcht heff? (*Erna rasch ab, mit Thermoskanne und zwei Tassen zurück, schenkt ein*)

ERNA: So, Deern, nu fein langsam un de Reeg na.

GABI: Dat seggst du so einfach! Ik bün sowat van dör'nanner, dat mi gor nich mehr infällt, worüm wi us streden hebbt!

ERNA: Dat is seker so'n Flegenschiss wesen – as jümmers bi jo.

GABI: Mama, dat musst du nich seggen, dat geiht bi us jümmers üm richtige Probleme! As Bispill: Nülichs weern wi inlad't, ne feine Gesellschopp, ik in Cocktail-Kleed – du weeßt doch, dat swatte mit Boa an'n Hals, in pink – hett echt prima utsehn... un he, düsse Schietkeerl, driggt to een swatten Antoch witte Tennis-Socken! Dat musst du di mal vörstellen!

ERNA: Jo, un wieter?

GABI: Mama, is dat dien Ernst?! Witte Tennis-Socken, dat sleept siet Johnn keen Minsch mehr! Ik heff em in alle Roh seggt – Paul, heff ik seggt, düsse Socken kannst du unmöglich antrecken! Ik heff em sogar noch een Poor swatte henleggt – meenst du, de harr de antrocken? Dat is em schietegal, hett he seggt – un he weer keen Playboy-Typ mit „in“ un „out“... un beten luut heff ik em denn seggt, ik wull mi nich mit em blameren... un he schreet mi an: “Wenn du di nich mit mi blameren wullt, denn bliev ik einfach to Huus!” Treckt sik wedder ut, hockt sik vör de Flimmerkist un röhrst sik nich mehr --- un denn hebbt wi richtig Striet anfangen.

ERNA: Wegen düsse dösigen, witten Socken?

GABI: Nee, wiel he so een Stuurkopp is! Weer doch ruckzuck gahn, annere Socken antotrecken, aver nee – düsse Minsch lett mi doch wohrhaftig alleen up de Party gahn. Wat glöövst du, wat dat för een Schietgefühl weer!